

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Feuerwehr-Zeitung. 1878-1941 1938

21 (1.11.1938)

Badische Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des
Landesfeuerwehrverbandes Baden

Erscheint 2 mal im Monat. Bezugspreis vierteljährl. auschl.
Zustellgebühr RM. 1.20. Postfachkonto Karlsruhe 141 37.

Druck und Verlag von Ernst Koeblin, Hofbuchdruckerei,
Baden-Baden, Stephaniensstraße 3. — Fernruf 23, 277.

Anzeigenverwaltung: „Obaner“, Freiburg i. Br., Adolf-Dittler-
Straße 255, Fernruf 3821, Postfachkonto Karlsruhe 345 64.

Die 46 mm breite Millimeter-Zeile kostet 8 Pfg.; im Textteil die 90 mm breite Millimeter-Zeile 25 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Anzeigenschluß spätestens 10. und 25. jedes Monats.



Landesfeuerwehr-Verband Baden

Landesfeuerwehrführer: Bürgermeister Kurt Bürtle.

Geschäftsstelle: Baden-Baden, Marktplatz 16. Fernruf 40 und

Bank-Konto: [1151—1160

Städtische Sparkasse Baden-Baden, Konto Nr. 2670

Nummer 21

Baden-Baden, 1. November 1938

59. Jahrgang

Feuerlöscher mit Druckgas entwickelnden Chemikalien

Der nachstehend behandelte, patentierte tragbare Feuerlöscher soll namentlich Anwendung finden, wenn der Brandherd sich in größerer Entfernung von dem Aufstellungsort von Feuerlöschern befindet, falls man mit der Bekämpfung eines bereits fortgeschrittenen Feuers zu rechnen hat. Der Erfinder denkt wohl namentlich an ländliche Verhältnisse, wo Angehörige der freiwilligen Feuerwehr Handfeuerlöscher bereithalten, die beim Alarm zur Brandstelle gebracht werden. Sie dienen zur Bekämpfung des Feuers bis zum Eintreffen der Motorspritze. Da man mit derartigen Feuerlöschern oft weite Strecken zu abgelegenen Gehöften oder brennenden Wäldern zurücklegen muß, werden sie gewöhnlich auf Fahr- oder Motorrädern befördert. Diese Feuerlöscher dürfen aber nicht zu schwer sein, da sie von den auf den Rücken sitzenden Personen, und zwar auf dem Rücken, getragen werden sollen. Feuerlöscher zylindrischer oder kegelförmiger Form sind für diesen Zweck nicht geeignet, weil sie die Bewegungsfreiheit des Mannes behindern. Außerdem müssen die Vorrichtungen zur Betätigung des Feuerlöschers gegen Stöße o. dgl. gesichert werden, und die erforderlichen Schutzmaßnahmen erschweren die Beförderung der Apparate in nicht geringem Grade. Die bekannten Feuerlöscher dieser Art müssen gewöhnlich vom Rücken abgenommen und mit beiden Händen bedient werden; endlich ist auch der Gebrauch solcher Feuerlöscher auf Leitern sehr umständlich, namentlich an solchen Stellen, wo sich der Feuerwehrmann mit einer Hand festhalten muß.

Die Erfindung besteht nun darin, daß der auf dem Rücken zu tragende Vöschflüssigkeitsbehälter eines Feuerlöschers mit Druckgas entwickelnden Chemikalien die Form eines Tornisters erhält. Das in den Behälter hineinragende, zur Zerstörung des Säurebehälters drehbar gelagerte Steigrohr ist an seinem äußeren Ende mit einem kurbelartigen Ansatz versehen, mittels dessen das Steigrohr gedreht werden kann; am vorderen Ende ist der Spritzschlauch mit einem von Hand zu betätigenden Auslassventil versehen.

Der auf diese Weise ausgebildete Feuerlöscher bietet den Vorteil, daß er trotz seines großen Fassungsvermögens leicht auf dem Rücken getragen werden kann. Die Wandung des Behälters paßt sich der Form des Rückens an. Er bleibt auf diesem auch während der Vöscharbeit. Lediglich das am rechten Tragriemen gehaltene Ende des Spritzschlauches wird aus der Haltevorrichtung herausgezogen und der Feuerlöscher durch einen Zug an diesem Schlauch in Betrieb gesetzt. Der Behälter wird zweckmäßig aus zwei, an einer Längsseite fest miteinander verbundenen zylindrischen Gefäßen hergestellt, von denen an der Verbindungsstelle ein

Teil der Wandung herausgeschnitten ist, so daß beide zusammen ein Gefäß bilden. Wenn der Apparat auf dem Rücken getragen wird, liegen die Zylinder wagrecht. Am Boden des unteren Zylinders befindet sich eine Öffnung, in der ein den Verschlussdeckel aufzunehmender Verschlussring sitzt. An der Innenseite des Verschlussdeckels dient eine Hülse zur Aufnahme des aus einer Glasflasche bestehenden Säurebehälters. Innerhalb des Behälters ist ein zur Zerstörung der Säureflasche dienender Nocken angebracht, der zugleich eine Verschiebung des Steigrohrs in seiner Längsrichtung verhindert. Die Druckfeder am Auslassventil des Behälters ist so bemessen, daß sich bei unzulässiger Drucksteigerung im Behälter durch den übermäßigen Innendruck das Auslassventil selbsttätig öffnet und somit als Sicherheitsventil wirkt.

Zum Füllen des Feuerlöschers wird der Behälter aufrecht gestellt und nach Lösen einer Flügelschraube die Verschlussklappe abgenommen. Nun kann der Verschlussdeckel herausgenommen und der Behälter mit Flüssigkeit, beispielsweise Wasser und Natriumbicarbonat, gefüllt werden. Alsdann wird die gefüllte Säureflasche in den Säurebehälter eingeführt und der mit Bajonettverschluss versehene Deckel der Hülse verschlossen.

Am Brandherd wird das Auslassrohr mit einer Hand erfaßt und durch Vorstoß des Armes ein Zug auf den Schlauch ausgeübt. Dieser Zug bewirkt eine Verdrehung des Steigrohrs, durch welche der Nocken in die Hülse der Säureflasche getrieben und diese zerstört wird. Die ausfließende Säure bewirkt in bekannter Weise die Entwicklung von Kohlenäure, und die Vöschflüssigkeit wird unter Druck durch das Steigrohr in den Schlauch vorgetrieben. Das Ausströmen der Vöschflüssigkeit kann jederzeit durch Loslassen des Hebels unterbrochen werden. A. W.

Wechsel im Vorsitz der Feuertechnischen Normenstelle

Auf der Hauptversammlung am 10. August 1938 schied der langjährige Vorsitzende der Feuertechnischen Normenstelle Herr Oberregierungsbaaurat Dr.-Ing. P. Kallaß aus organisatorischen Gründen aus.

Der Herr Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern ernannte zum neuen Vorsitzenden der Feuertechnischen Normenstelle Herrn Oberbranddirektor Dipl.-Ing. Wagner, Kommandeur der Feuerschutzpolizei Berlin.

Carl Henkel / Bielefeld

Uniformen- und Lederwaren-Fabrik, Gerätebau Gegr. 1871

Sämtliche Bedarfsartikel für Feuerwehren / Sanitätskolonnen / Luftschutz

72/43 40

Quetschungen, Verstauchungen und Verrenkungen

Ueber erste Hilfe bei Unfällen

Ein großer Teil der durch einen Unfall im Betriebe der Feuerwehr entstehenden Körperschädigungen besteht in Quetschungen, Verstauchungen und Verrenkungen. Es handelt sich meist um sehr schmerzhafteste Schädigungen, die einer sorgfältigen ersten Hilfe bedürfen. Auch hier mag der Grundsatz gelten, daß nach der ersten Hilfe durch Sanitätskräfte der Feuerwehr möglichst bald ärztliche Beratung und Hilfe beantragt wird, um folgeschweren Wirkungen und langdauernden Unfallfolgen vorzubeugen. Besser ist es jedenfalls, daß auch in diesen Verletzungsfällen der Arzt unverzüglich einmal mehr als zu wenig hinzugezogen oder vom Verletzten aufgesucht wird. Die folgenden Darlegungen sollen den Feuerwehrsanitätern einige Kenntnisse über das Wesen und die Erscheinungsformen der Quetschungen, Verstauchungen und Verrenkungen auffrischen, zugleich aber auch gewisse Anleitungen für eine erste Laienhilfe bis zur ärztlichen Behandlung geben. Aber auch alle übrigen Feuerwehrkameraden dürften die Ausführungen schon wegen der Allgemeindarstellung interessieren.

Die Quetschungen, Verstauchungen und Verrenkungen sind fast ausnahmslos Körperschädigungen, die sich ohne Durchtrennung der Haut (Wunden), also unter der Haut vollziehen. Verrenkungen können allerdings, wenngleich auch selten, mit Wunden verbunden sein. Bei diesen Körperschädigungen wird durch stumpfe Gewalteinwirkung, wie z. B. durch Schlag, Stoß, Fall, Zusammenprall eine Verletzung der unter der Haut liegenden Weichteile, Muskeln, Blutgefäße, Nerven und Gelenke herbeigeführt, ohne daß aber die elastische Haut beschädigt wird.

Bei Quetschungen werden meistens die Blutgefäße (Blutadern) beschädigt. Das aus den zerrissenen Blutgefäßen tretende Blut verbreitet sich unter der Haut oft Streckenweit, sickert durch die Gewebespalten und erzeugt so die bekannte Erscheinung der „blutunterlaufenen“ Körperteile. Liegt die Gefäßzerreißung tief, so kann es oft Stunden, ja, sogar einige Tage dauern, bis das austretende Blut sich bis zur Hautoberfläche ausgebreitet hat, um nun dort die erwähnten Verfärbungen sichtbar werden zu lassen. Wenn derartige Blutungen unter der Haut in einem lockeren Gewebe auftreten, das zwischen festen Geweben liegt, so sammelt sich dieses Blut in dem lockeren Gewebebezirk wie in einem kleinen Becken, und es bilden sich dann Geschwülste, sogenannte Blutbeulen (Hämatome), die sich meistens auch auf der Haut beutelförmig abzeichnen und in blauerer Verfärbung der betreffenden Hautbezirke dem Auge deutlich sichtbar sind. Nach einiger Zeit zerfällt dann das geronnene Blut, es vollzieht sich eine Umbildung des Blutfarbstoffes und mit ihm gleichzeitig tritt auch eine farbliche Veränderung der von der Quetschung betroffenen Körperstellen ein, die dann bekanntlich blau, grün, gelb und braun schimmern, bis schließlich auch die Reste des geronnenen Blutes von den Lymphgefäßen aufgesaugt worden sind und nun die natürliche Hautfarbe wieder erscheint.

Die erste Hilfe bei diesen sehr häufig auch im Feuerwehrdienst vorkommenden Quetschungen, die Blutunterlaufungen und Hämatome (Blutbeulen) verursachen, ist sehr einfach: Man lagert den verletzten Körperteil hoch, damit weiterer Blutaustritt möglichst verhindert wird, und sorgt für ruhige Lagerung, damit die auftretenden Schmerzen gelindert werden. Außerdem sind kalte Umschläge anzuwenden. Auch die Umwicklung des gequetschten Körperteils mit nassen Leinenbinden ist sehr zweckmäßig, weil diese Binden infolge der allmählichen Verdunstung der Feuchtigkeit sich langsam zusammenziehen und dabei einen gleichmäßigen gelinden Druck auf die blutunterlaufene Körperstelle ausüben, wodurch das Aufsaugen des geronnenen Blutes durch die Lymphgefäße beschleunigt wird. Selbstverständlich ist aber eine besondere Weiterbehandlung, wie z. B. erforderliche Massage oder Bewegung nur nach ärztlicher Beratung vorzunehmen. Ebenfalls können Muskeln und Sehnen durch stumpfe Gewalteinwirkung gezerrt und zerrissen werden; derartige Schädigungen werden durch Laien nicht festgestellt werden können, da hierbei meistens

keine Hautoberflächenveränderungen bemerkbar sind, weil die sonst bei Quetschungen auftretenden Blutunterlaufungen fehlen; die Schmerzempfindungen bei derartigen Verrenkungen oder Zerreißungen ähneln denen bei Quetschungen, und auch bei derartigen Verletzungen soll zunächst die erste Hilfe durch Kühlung und Ruhigstellung der geschädigten Körperstelle einsehen und schließlich eine ärztliche Beratung nicht veräußert werden.

Wenn bei diesen erwähnten Quetschungen, Zerrungen oder Zerreißungen im allgemeinen keine lang dauernden Schädigungen oder gar dauernde Folgewirkungen auftreten, so sind in dieser Beziehung die Verstauchungen und Verrenkungen besonders gefährdet.

Eine Verstauchung oder Verrenkung (Luxation) kann dadurch eintreten, daß ein Gelenk von einer stumpfen Gewalt getroffen wird oder dadurch, daß es eine gewaltsame Bewegung ausführt, die über seine gewöhnliche Bestimmung hinausgeht. Bei der durch Gewalteinwirkung entstehenden Verstauchung wird ein Blutaustritt in der Gelenkskapsel bewirkt oder es treten teilweise Zerrungen und Zerreißungen der Gelenkbänder ein. Da gleichzeitig Blutgefäße zerrissen werden, erfolgt ein Bluterguß in und um das Gelenk. Dem Auge sichtbar ist die Schwellung des Gelenks, dessen sonst klare Umrisse durch den Blutaustritt verwischt sind, und die das Gelenk bedeckende Haut ist prall und glatt, zeigt auch häufig Verfärbungen wie bei den oben besprochenen Quetschungen. Verstauchungen sind sehr schmerzhaft infolge der eintretenden Dehnungen und Zerreißungen und weil das ausgetretene Blut auf die Nervenendigungen drückt. Da die Gelenksflächen sich aber noch berühren, ist die Beweglichkeit des Gelenkes zwar vorhanden, aber durch die ausgetretenen Blutmengen, durch die Schwellung und durch Schmerzhaftigkeit sehr erschwert. Bei Feststellung einer Verstauchung soll die erste Hilfe wie bei den Quetschungen in der Ruhigstellung, Hochlagerung und Kühlung des verletzten Gelenkes bestehen. Baldmöglichste ärztliche Beratung und Behandlung sind auch hier wieder anzurufen.

Noch unangenehmer und unter Umständen von sehr lang dauernden oder dauernden Folgewirkungen begleitet ist die Verrenkung (Luxation). Die Verrenkung entsteht dadurch, daß durch stumpfe Gewalteinwirkung nicht nur Zerreißungen von Blutgefäßen, Zerrungen und Zerreißungen der Gelenkbänder und der Gelenkkapsel entstehen, sondern daß außerdem die das Gelenk bildenden Knochenanteile aus dem Gelenk ausgetrieben werden und dann außerhalb in der Gelenkhöhle liegen. Dann berühren sich die Gelenksflächen nicht mehr, das Gelenk ist gesperrt und daher bewegungsunfähig. Bei der Verrenkung macht sich die infolge der „Ausrenkung“ außergewöhnliche Stellung der Gelenksteile zueinander auch äußerlich in einer Formveränderung bemerkbar, die besonders dann erkennbar ist, wenn man das verletzte Gelenk mit dem gesunden Gelenk der anderen Körperseite vergleicht. Die starke Schwellung des Gelenkes, die außergewöhnliche Formveränderung und die Unbeweglichkeit des Gelenkes bilden neben den natürlich sehr starken Schmerzen die Merkmale der Verrenkung. Sehr häufig ist die Luxation des Schultergelenkes, bei der die gewöhnliche Schulterwölbung dadurch verschwindet, daß die Schulterblattpfanne zum Oberarmkopf in eine veränderte Stellung kommt; die Schulter erscheint spitz und winklig und in der Achselhöhle ist eine runde feste Wölbung zu fühlen, der Oberarmkopf, der aus der Schulterblattpfanne herausgetrieben ist. Ähnlich macht sich auch die Verrenkung des Ellbogengelenkes oft dadurch bemerkbar, daß die beiden Vorderarmknochen ihre normale Berührung aufgeben; bei gebeugtem Ellbogen springt dann ein Buckel nach hinten vor, der von den beiden ausgerenkten Vorderarmknochen gebildet wird.

Bei allen Verrenkungen ist die erste Hilfe die gleiche wie bei den Quetschungen und Verstauchungen, nämlich, Hochlagerung, Ruhigstellen (evtl. Armschlinge) und Kühlung des verletzten Gelenkes. Bei Luxation des Schultergelenkes kann dadurch noch eine Schmerzlinderung erzielt werden, daß der verletzte Arm gehoben und fest gestützt wird. Auf keinen Fall aber versuche man bei Verrenkungen die Herstellung der normalen Gelenkststellung durch Einrenkung, da derartige Versuche nur allzu leicht die Gefahr von Knochenbrüchen in sich bergen. Hier kann nur der Arzt sachkundig eingreifen, der daher umgehend hinzuzuziehen ist.

Eine der wichtigsten Aufgaben in der Feuerwehrunfallfürsorge ist eine umfassende und gründliche Schulung der Feuerwehrsanitäter, aber auch alle übrigen Feuerwehrmitglieder sollten nichts unterlassen, um in der ersten Hilfe bei Unfällen erfahren zu werden. Wichtig ist aber daneben, daß im Interesse der schnellen Versorgung des Verletzten und im Interesse seiner Wiederherstellung nicht veräußert wird, ärztliche Hilfe und ärztlichen Rat weitgehend zu beantragen.

Um keinen Preis gestehe du
Der Mittelmäßigkeit was zu!
Hast du dich erst mit ihr vertragen,
So wird dir's bald bei ihr behagen,
Bis du zuletzt, du weißt nicht wie,
Geworden bist so flach wie sie.

Emanuel Geibel

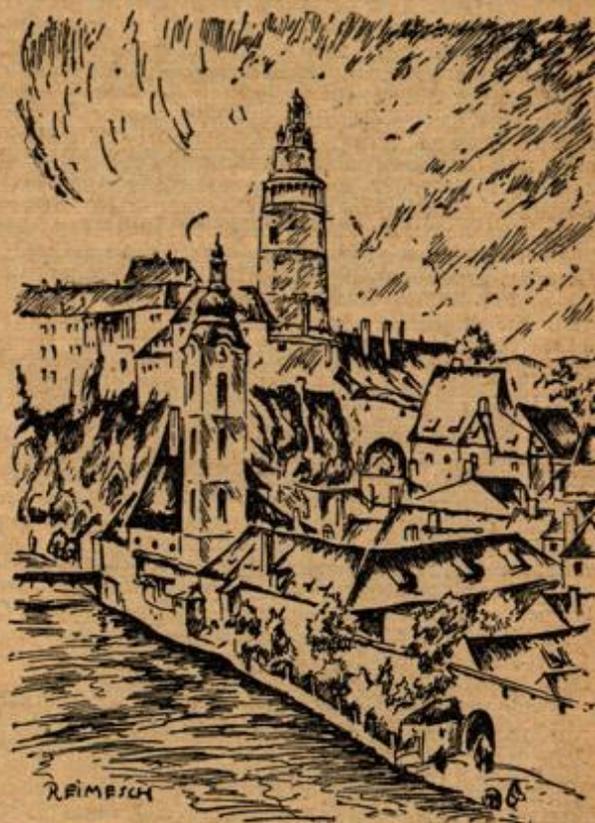
Grenzstädte im Böhmerwald

Von Fritz Heinz Reimesch. Zeichnungen von Ragimund Reimesch

Vom sagenumwobenen Tellenberg in Nordwestböhmen zieht sich 200 km lang das größte deutsche und mitteleuropäische geschlossene Waldgebiet nach dem Südosten — der Böhmerwald. Arber, Döber, Rachel und Lusen, Dreifessel und Plöckenstein, Kubany und Schöniger heben sich aus dem schier endlos dünkenden Walde empor. Nur selten wird das Dickicht der uralten Tannen und Fichten von Rodungen, von Wiesen und Feldern unterbrochen. Nur am Laufe der Moldau entlang öffnen sich größere Wiesenflächen, sonst überall Wald, Wald, Wald. Diese Landschaft wurde vom deutschen Menschen erschlossen. Deutsche Fäuste haben in einem namenlos schweren Kampf die wuchernde Wildnis bezwungen und sie der Menschheit dienlich gemacht. Adalbert Stifter und Hans Wagnlitz, die beiden großen Dichter des Böhmerwaldes, haben den Kampf des Menschen gegen den Wald in ihren Werken beschrieben. Ein rauhes, hartes, knorriges Geschlecht sind die Böhmerwälder Waldbauern. Bayerische Grafen von Bogen und die Wittigonen, die Herren der Rose, waren die Begründer der planvollen Erschließung des Waldes, die im 12. Jahrhundert begann, aber bis ins 19. Jahrhundert andauerte. Tschechen haben hier nie versucht zu arbeiten, das war ihnen viel zu mühsam. Erst als der Deutsche aus der Wildnis Werte bereitet hatte, begann der Tscheche Ansprüche zu stellen und zog der Welt vor, die Deutschen hätten ihm den Boden gestohlen, als wenn das Stehlen eine deutsche Eigenschaft wäre.

Jahrhunderte hindurch hat der deutsche Bauer immer und immer wieder gerodet, denn der Urwald drängt immer noch und frißt gerodetes Land sofort auf, wenn es nicht dauernd bebaut wird. Umklammert vom Walde liegen die romantischen Städtchen, die Dörfer und Gehöfte. Soweit der Wald reicht, so weit auch das deutsche Sprachgebiet. Wo das Gebiet anfängt, eben und fruchtbar zu werden, da wohnt der Tscheche. Die Sprachgrenze ist abgesteckt durch eine Reihe alter Städte, als deren hervorragendste genannt seien: Krumau an der Moldau, Prachatic und Winterberg. Sie haben in den letzten zwanzig Jahren besonders stark unter den Angriffen der Tschechen leiden müssen.

Umgeben von den Vorbergen des Waldes, überragt vom trostigen Schöniger und dem schlanken, runden Turm des Schwarzenberger Schlosses mit seinem gewaltigen Gemäuer, liegt die Stadt Krumau. Ganz verschüchtert ducken sich die uralten Häuser der Vorstadt unter der Burg, ein Durcheinander von Fachwerk und hochgiebligem Barock, von stillförmiger Armee-Leute-Bauweise und edler Renaissance. Krumau, die stolze Bürgerstadt, tut sich erst auf, wenn wir das erste Mal am Moldaufluß stehen. Ueber uns die riesige Schlossanlage, einst das Hauptschloß der gewaltigen Herren von der Rose, des mächtigsten Dynastengeschlechtes in Böhmen, das den Premysliden ebenso trotzte wie den Habsburgern. Gegenüber die Häuser der Bürger, mäßig und selbstbewußt. In drei Krümmungen hat sich die braune Moldau ihr Bett durch das

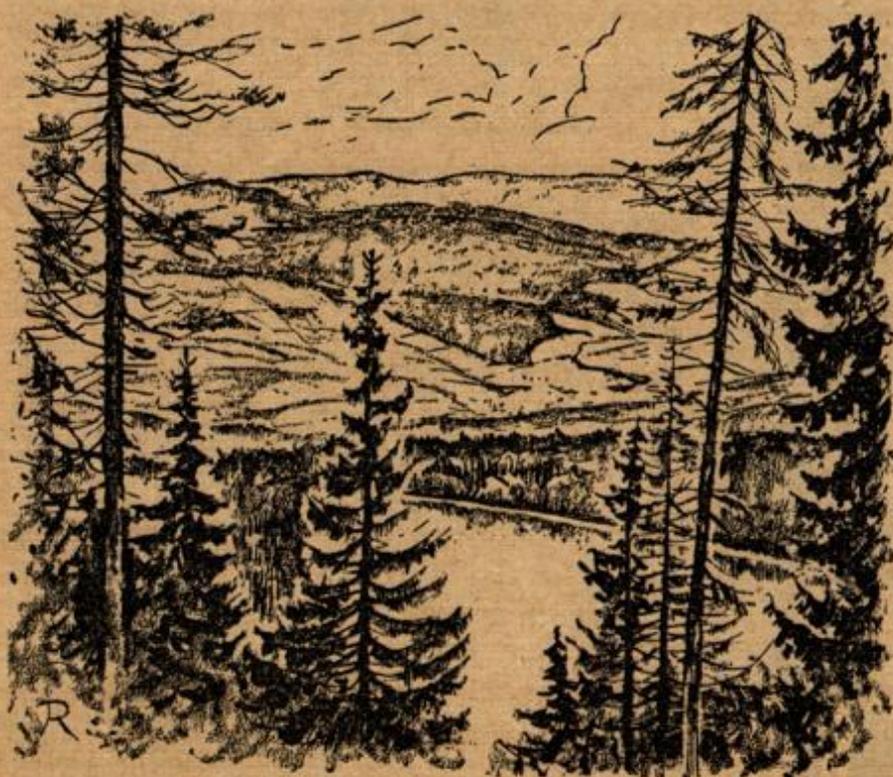


Blick auf Krumau

Urgestein gefressen. In Terrassen baut sich die Stadt empor. Uralte Gemälde prangen an den Wänden der alten Gebäude. Unwirklich groß der Vorhof des Schlosses, in dem eine kleine Armee Platz hatte. Allein das Logenwölbe eine gewaltige Festung; Säulen springen im tiefen Zwingler; Kanonen drängen mit ihren ehernen Rohren. Großartige Paläste mit Hunderten von Zimmern und ein unvorstellbar schöner Blick von den Zinnen des Bergfriedes hinaus bis zur Grenze der Sprachen.

Prachatic war der Haupthandelsplatz des Salzhandels, der auf dem „goldenen Steig“ von Oberösterreich und Passau herüber nach Böhmen auf Saumtieren betrieben wurde, da Böhmen keine Salzlager hat. In mühevoller Arbeit wurde das Salz auf dem Packtettel über das Gebirge gebracht. Eine Straße gab es nicht, auf der Wagen hätten verkehren können. Die Organisatoren dieses Handels lebten in Prachatic; sie überwachten die Saumwege, sicherten sie durch Bewaffnete, und sie verkauften das Salz nach Budweis weiter, woher es nach ganz Böhmen verschifft werden konnte. Auf dem Rathaus von Prachatic sind in mittelalterlichem Latein Sprüche über die Gerechtigkeit angebracht, die anscheinend den wilden Jiska, der hier zur Lateinschule ging, geärgert haben. Er war der Stadt für die in ihr erworbene Bildung nicht dankbar, vielmehr verwüstete und brandschatzte er sie furchtbar und ließ 88 deutsche Ratsherren und Bürger in eine Kapelle der Stadtkirche sperren und mit Pech und Stroh verbrennen. Tschechische Gerechtigkeit! Das Deutschtum aber hat er nicht ausrotten können. Auch in Winterberg nicht, das die Grafen von Bogen als deutsche Sprachgrenzstadt errichtet haben.

In diesen drei Städten haben die Tschechen besonders prunkvolle tschechische Minderheitsschulen mit deutschen Steuergeldern errichtet und mit gewaltigen Anstrengungen versucht, die drei Städte zu entdeutschen. Es wird sich zeigen, was von dem Neutschentum dieser alten deutschen Grenzstädte Bestand hat!



Böhmerwaldsee

Der Rote Hahn

In der Gemeinde Urnan bei Ueberlingen herrscht zur Zeit eine wahre Brandepidemie. Wie wir bereits in unserer Nummer vom 15. Oktober berichteten, brachen daselbst innerhalb von 36 Stunden nicht weniger als drei Schadenfeuer aus, durch welche ein landwirtschaftliches Anwesen und zwei Scheunen vernichtet wurden. Ein weiterer Brand konnte am 18. Oktober im letzten Augenblick noch verhütet werden. Kurz vor 20 Uhr entdeckte nämlich die Tochter des Landwirts Stocker, daß in der Scheune des elterlichen landwirtschaftlichen Anwesens im Holz eine brennende Kerze versteckt lag. Hier lag Brandstiftungsversuch vor. Am Freitag, den 14. Oktober, brach dann in dem großen landwirtschaftlichen Anwesen des Karl Schmiedmeister ein weiteres Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Anwesen einscherte. Die Feuerwehren der Umgebung waren zur Stelle, mußten sich jedoch darauf beschränken, ein Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Auch in diesem Falle wird Brandstiftung vermutet. Der Täter war mit den örtlichen Verhältnissen offenbar gut vertraut; dies ergibt sich daraus, daß er die kurze Zeit für die Brandstiftung benutzte, in der die Familienangehörigen des Brandgeschädigten im Keller weilten, um dort ein Faß aufzustellen.

Der in Untersuchungshaft befindliche Paul Hansler, hat übrigens außer den Brandstiftungen in der Schmiedmühle und in der Scheune des Bürgermeisters Rist nun ein drittes Verbrechen eingestanden. Auch der Brand im Anwesen der Geschwister Kutter ist sein Werk. Unaufgeklärt ist noch der Brand im Anwesen Schmiedmeister. Hier kann Hansler nicht der Täter sein, da er zu dieser Zeit bereits verhaftet war.

Auch die Tatsache, daß im Einzgau inzwischen weitere Brände zu verzeichnen waren, stützt die Annahme, daß man es mit mehreren Brandstiftern zu tun hat, denen hoffentlich bald das Handwerk gelegt werden kann.

In Bermatingen mußte die Feuerwehr gerufen werden, weil das große, etwa 30 Meter lange Scheunenanwesen des Aug. Braunwarth in Flammen stand. Als die ersten Bewohner und die Feuerwehrleute auf dem Brandplatz erschienen, brannte das Anwesen bereits lichterloh, denn in den Ernte- und Futtervorräten fand das Feuer reiche Nahrung. Die Pferde und das übrige Vieh konnten im letzten Augenblick gerettet werden. Die Erträge des 60 Morgen großen Gutes sind zum großen Teil vernichtet. Das Gebäude ist völlig ausgebrannt. Die Feuerwehren der ganzen Umgegend mußten sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf das angebaute Wohnhaus und auf eine nur wenige Meter entfernte zweite Scheuer zu verhindern. Der Hof war früher Eigentum der Marktgräflichen Verwaltung und wurde von Braunwarth — der zunächst Pächter war — erst in diesem Jahr käuflich erworben.

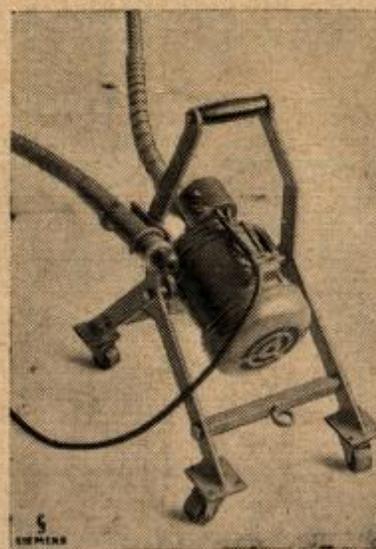
Fast zur gleichen Zeit brach in der freistehenden großen

Fruchtscheune des 60 Morgen umfassenden Bauernhofes des A. Schmidt in Straß beim Dreschen des Getreides Feuer aus. Der Brand ergriff rasch das ganze Gebäude, das bis auf die Grundmauern vernichtet wurde. Die Fruchtvorräte verbrannten restlos; außerdem einige Maschinen. Im Zusammenhang mit der Aufklärung der Brandursache wurden einige Personen in Untersuchungshaft genommen.

Von einem Großfeuer wurde die Ortschaft Kochau bei Thurnau heimgesucht. Während die Dorfbewohner auch hier am Felde arbeiteten, spielte ein Junge im Schuppen des Bauern Kircher mit Zündhölzern. Die Folge dieses frevelnden Spieles war, daß in wenigen Augenblicken der Schuppen in Flammen stand und das Feuer auf das ganze Anwesen übergriff. Außer den Nebengebäuden wurden der Stall, die Scheune und das Wohnhaus vernichtet. Das durch Kinderhand verursachte Feuer griff auch auf das Anwesen des Bauern Lanterbach über und einscherte die Scheune und Nebengebäude bis auf die Grundmauern ein. Nur mit Mühe und Not konnte das Vieh gerettet werden. Die gesamte Ernte der beiden Bauern über 1000 Ztr. Getreide sind durch dieses fahrlässige Kinderspiel verbrannt, ganz abgesehen von den Mobilien, die dazu noch vernichtet wurden.

Vielfach-Elektrowerkzeug

Das abgebildete Vielfach-Elektrowerkzeug wurde entwickelt aus dem ältesten überhaupt gebauten und auch am weitesten verbreiteten Elektrowerkzeug, nämlich aus der Handbohrmaschine, die, wenigstens in ihren neueren Ausführungen mit austauschbaren Einlagwerkzeugen, auch schon eine stattliche Anzahl von Verwendungsmöglichkeiten zuläßt.



(Werkbild)
Vielfach-Elektrowerkzeug

Das besondere Kennzeichen des auf dem Bilde wiedergegebenen Gerätes besteht darin, daß bei ihm Antriebsmotor und austauschbares Arbeitswerkzeug räumlich von einander getrennt und nur durch eine biegsame Welle verbunden sind. An deren freiem Ende befindet sich ein sog. Handstück, in dem mittels einer einfachen Spannvorrichtung das Werkzeug leicht und sicher befestigt wird. Zum Antrieb dienen in weit überwiegender Mehrzahl Akkumotoren, die über eine Steckdose aus dem Lichtnetz gespeist werden können und daher eine große Freizügigkeit des Gerätes gewährleisten.

Die räumliche Trennung von Motor und Werkzeug bietet vor allem zwei Vorteile. Der Arbeiter braucht nicht mehr das ganze schwere Gerät in der Hand zu halten. Seine Führung des Werkzeuges wird dadurch sicherer und seine Arbeitsleistung in Menge und Güte besser. Außerdem ist dadurch die Möglichkeit gegeben, den Motor mit dem Getriebe auf einem fahrbaren Gestell aufzubauen, das sich in der Werkstatt leicht überall hinbringen läßt.

Bei dem abgebildeten fahrbaren Vielfach-Elektrowerkzeug handelt es sich um ein solches, das mit mehreren Geschwindigkeiten arbeiten kann, wodurch die Zahl seiner Verwendungsmöglichkeiten gegenüber der üblichen Handbohrmaschine noch wesentlich vergrößert wird. Nur als Beispiele seien folgende Arbeiten erwähnt, die sich mit einem derartigen Vielfach-Elektrowerkzeug durch Ausnutzung der verschiedenen Geschwindigkeiten und Austausch des Arbeitswerkzeuges ausführen lassen: bohren, fräsen, Blechschneiden, Zylinder und Kolben ausspülen, nachschleifen und entrostet, entrußen, Autoreifen nachschneiden, schleifen, polieren usw. Zu einem mit drei Drehzahlen ausgestatteten Vielfach-Elektrowerkzeug gehören insgesamt rund 200 verschiedene Einlagwerkzeuge, die sich leicht und schnell in dem Handstück, das sich durch ein erfreulich geringes Gewicht auszeichnet, befestigen lassen. Auch der Uebergang von einer Arbeitsgeschwindigkeit auf eine andere bereitet keinerlei Schwierigkeiten. Man braucht nur die etwa 2 m lange biegsame Welle in die der gewünschten Drehzahl entsprechende Anschlußöffnung im Boden des Antriebsgehäuses umzusteden. Während ihrer Nichtbenutzung sind die Einlagwerkzeuge in einem Aufbewahrungskasten übersichtlich angeordnet und leicht greifbar untergebracht. F. C a s t n e r.

**Ein Volk
hilft sich
selbst**

WINTER
HILFSWERK
1938/39

Z. a SPRINGER

Wissen Sie schon ?

Elektrische Weisheiten

Wissen Sie schon, daß —

nach Angaben der privaten Feuerversicherungsgesellschaften im Mai 1937 24 v. H. aller Brände auf unsachgemäße Handhabung elektrischer Geräte und Vernachlässigung der Leitungen zurückzuführen waren? jeden Tag in Deutschland ein Mensch durch grobfahrlässigen Umgang mit dem elektrischen Strom getötet wird?

nicht nur die gefährdeten und gemiedenen Hochspannungen, sondern auch die in unseren Lichtanlagen verwendeten Niederspannungen bei Fahrlässigkeit Todesfälle herbeiführen können?

Stromstärken von 1/100 Ampere, Spannungen von 60 Volt bei Gleichstrom und 90 bei Wechselstrom unter Umständen schon vollkommen genügen, um einem Unvorsichtigen das Lebenslicht auszublauen?

Hauttiere wie Pferde, Kühe, Hunde aber noch weniger als wir selbst vertragen und schon bei 25 Volt Gleichstrom eingehen können?

biologische und seelische Vorgänge für den Grad des Ertragbaren ausschlaggebend sind, z. B. ihre Aufmerksamkeit auf den Stromstoß richtende Menschen ebenso wie Schlafende Schläge bequem aushalten, die für Erregte, Hungrige oder Ermüdete verhängnisvoll werden können?

Männer für die Einwirkungen des Stromes längst nicht so empfindlich sind wie Frauen?

der elektrische Tod meist nicht durch Verbrennungen, sondern durch sogenanntes Herzklimmern eingeleitet wird, also durch eine krampfartige, überaus schnelle Herzbewegung, die einer Lähmung gleichkommt?

man durch Strom Verunglückte mit großer Wahrscheinlichkeit durch künstliche Atmung retten kann, diese aber ohne den geringsten Zeitverlust einleiten und lange fortsetzen muß?

man niemals nach Apparat, Schalter oder Leitung greifen darf, wenn man nasse Hände hat oder auf feuchtem Boden steht?

es grundsätzlich zu vermeiden ist, gleichzeitig einen eingeschalteten Apparat und einen mit der Erde in Verbindung stehenden Metallgegenstand (Wasserleitungsbahn, Gasrohr.) zu berühren?

derjenige, der eine geflickte Sicherung verwendet, im Schadensfalle unweigerlich wegen fahrlässiger Brandstiftung oder auch Tötung verurteilt wird und aller Ansprüche an die Versicherung verlustig geht? —

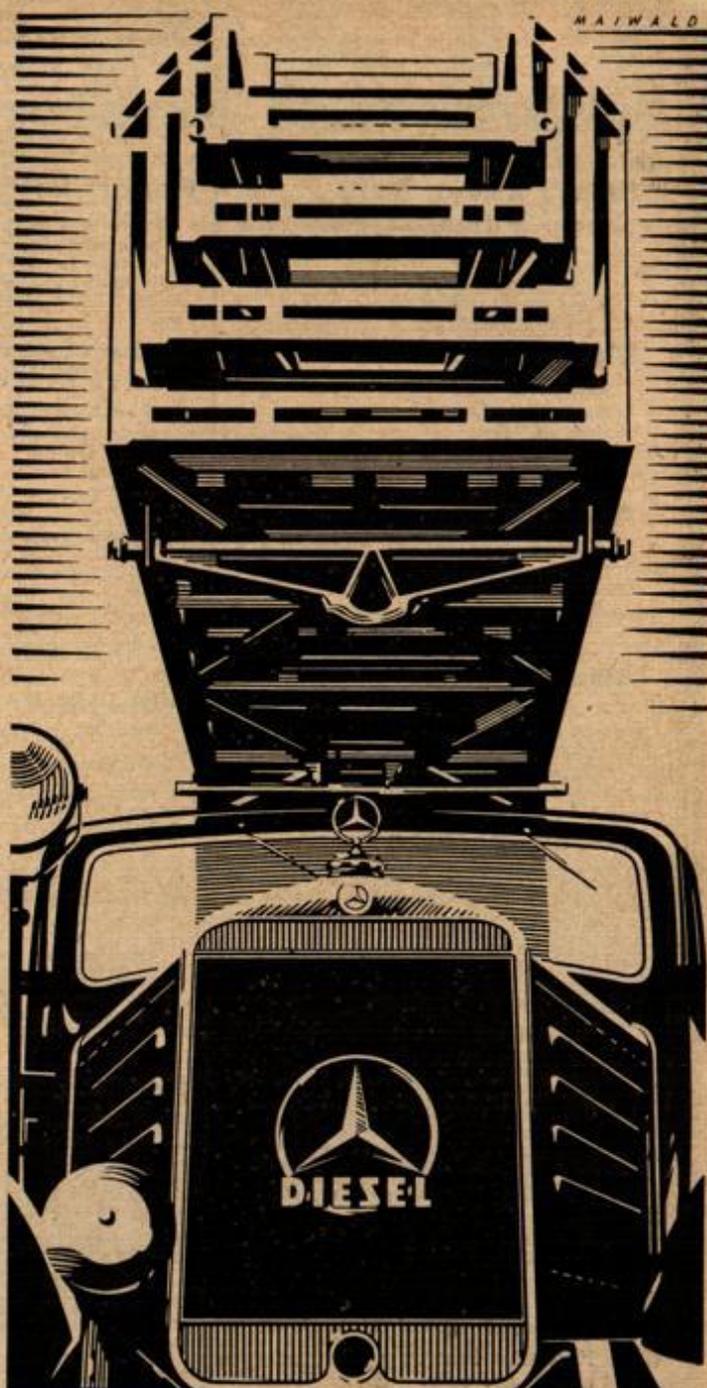
Trotzdem gibt es keine weniger gefährliche Energiequelle als den elektrischen Strom. Er verlangte nur, daß er in einer fehlerfrei angelegten und laufend in Ordnung gehaltenen Anlage benutzt wird. Einzig grobe Unvorsichtigkeit oder Fahrlässigkeit ist die Ursache elektrischer Unfälle. G. R. (Nas.)

Aus den Badischen Wehren

Aus dem Kreisfeuerwehrbezirk Neustadt/Schwarzwald

Nach der durch die Heu- und Erntearbeiten bedingten Pause ist in allen Wehren des Kreisgebietes der planmäßige Übungsdienst wieder aufgenommen worden. Zu einem großen Teil sind die Herbstübungen mit einer Hauptprobe schon beendet und so der praktische Außendienst dieses Jahres abgeschlossen worden. Nach Weisung des Kreisfeuerwehrführers wird bei allen Wehren während der Wintermonate weiter an der Ausbildung gearbeitet durch Vorträge und evtl. Lichtbildervorführungen. Die Monate Juli bis Oktober wiesen im Kreisgebiet gegenüber dem Vorjahre erhöhte Brandfälle auf. In 3 Fällen konnten durch rasche Alarmierung Raminbrände eingedämmt und so größerer Schaden verhütet werden. In 2 Fällen wurde entstehendes Feuer durch das Eingreifen von Feuerwehrleuten im Keime erstickt. Großfeuer waren 2 zu verzeichnen und zwar in Bonndorf, wo einmal eine vollgefüllte Scheuer und das andere Mal ein sehr stattliches landw. Anwesen mit Wohnung dem Feuer zum Opfer fielen. Ueberlandhilfe mußte zweimal geleistet werden und zwar einmal von der Freiw. Feuerwehr Neustadt beim Großfeuer in Bonndorf und von der Freiw. Feuerwehr

Fortsetzung Seite 179



MERCEDES-BENZ

METZ

Kraftfahr-Leitern

Automobile, Feuerspritzen u. Drehleitern,

Feuerwehrautomobile, Motorspritzen,

Leitern aller Art, sämtliche Luftschutzge-

räte und Ausrüstungen für Feuerwehren.



Ehrentafel verstorbener Kameraden

Franz Xaver Betz

Freiwillige Feuerwehr Bonndorf e. V.
Beruf: Holzhauer
Alter: 67 Jahre
Todesstag: 19. November 1937
Dauer der Wehrmannszeit: 47 Jahre

Richard Binker

Freiwillige Feuerwehr Bonndorf e. V.
Beruf: Seifensieder
Alter: 80 Jahre
Todesstag: 18. Januar 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 50 Jahre

Anton Jäger

Freiwillige Feuerwehr Bonndorf e. V.
Beruf: Maurermeister
Alter: 77 Jahre
Todesstag: 17. April 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 50 Jahre

Alfred Kaiser

Freiwillige Feuerwehr Bonndorf e. V.
Beruf: Farrenwärter a. D.
Alter: 61 Jahre
Todesstag: 4. Februar 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 28 Jahre

Eugen Metzler

Freiwillige Feuerwehr Bonndorf e. V.
Beruf: Mechanikermeister
Alter: 68 Jahre
Todesstag: 4. November 1937
Dauer der Wehrmannszeit: 37 Jahre

Reinhold Siebold

Freiwillige Feuerwehr Bonndorf e. V.
Beruf: Metallhändler
Alter: 59 Jahre
Todesstag: 16. Juni 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 25 Jahre

Karl Friedrich Vögtlin

Freiwillige Feuerwehr Brombach
Beruf: Schuldienerr. R.
Alter: 71 Jahre
Todesstag: 5. Juni 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 48 Jahre

Friedrich Frick

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen
Beruf: Landwirt
Alter: 70 Jahre
Todesstag: 29. Juli 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 25 Jahre

Engelbert Gäbler

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen
Ersatz-Obmann
Beruf: Kaufmann
Alter: 69 Jahre
Todesstag: 3. Juli 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 28 Jahre

Theobald Vetter

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen
Ehrenmitglied
Beruf: Wirt
Alter: 74 Jahre
Todesstag: 14. September 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 44 Jahre

Wilhelm Zipse

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen
Ehrenmitglied
Beruf: Schuhmachermeister
Alter: 63 Jahre
Todesstag: 23. Juni 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 32 Jahre

Rudolf Schuler

Freiwillige Feuerwehr Eutingen
Beruf: Feldhüter a. D.
Alter: 78 Jahre
Todesstag: 26. August 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 58 Jahre

Ludwig Kohlbecker

Freiwillige Feuerwehr Gaggenau
Tambour-Major
Beruf: Schmiedmeister
Alter: 43 Jahre
Todesstag: 21. September 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 25 Jahre

Friedrich Elfner

Freiwillige Feuerwehr Heidelberg
Beruf: Städt. Arbeiter
Alter: 72 Jahre
Todesstag: 15. Mai 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 46 Jahre

Wilhelm Erny

Freiwillige Feuerwehr Heidelberg
Obmann
Beruf: Maurerpolier
Alter: 71 Jahre
Todesstag: 24. März 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 45 Jahre

Joseph Froschauer

Freiwillige Feuerwehr Heidelberg
Obmann
Beruf: Tüncher
Alter: 62 Jahre
Todesstag: 1. Mai 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 30 Jahre

Franz Guckelsberger

Freiwillige Feuerwehr Heidelberg
Beruf: Tüncher
Alter: 64 Jahre
Todesstag: 27. April 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 41 Jahre

Karl Kirschler

Freiwillige Feuerwehr Heidelberg
Beruf: Sozialrentner
Alter: 78 Jahre
Todesstag: 21. März 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 50 Jahre

Johann Merkel

Freiwillige Feuerwehr Heidelberg
Beruf: Fabrikarbeiter
Alter: 62 Jahre
Todesstag: 8. Juni 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 37 Jahre

Hans Rupp

Freiwillige Feuerwehr Heidelberg
Beruf: Schreiner
Alter: 35 Jahre
Todesstag: 4. April 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 16 Jahre

Karl Ruch

Freiwillige Feuerwehr Kandern
Beruf: Werkmeister
Alter: 51 Jahre
Todesstag: 25. August 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 17 Jahre

Hugo Schöpflin

Freiwillige Feuerwehr Kandern
Brandmeister
Beruf: Kaufmann
Alter: 56 Jahre
Todesstag: 23. März 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 34 Jahre

Peter Kreß III

Freiwillige Feuerwehr Meckesheim
Ehrenkommandant
Beruf: Landwirt
Alter: 66 Jahre
Todesstag: 21. Juni 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 40 Jahre

Franz Schäfer

Freiwillige Feuerwehr Neckargemünd
Beruf: Hilfsarbeiter
Alter: 35 Jahre
Todesstag: 5. Mai 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 3 Jahre

Engelbert Perin

Freiwillige Feuerwehr Säckingen
Beruf: Chauffeur
Alter: 35 Jahre
Todesstag: 5. Juli 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 5 Jahre

Gustav Stahl

Freiwillige Feuerwehr Säckingen
Beruf: Obermeister
Alter: 77 Jahre
Todesstag: 25. Juni 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 50 Jahre

Primus Kienzler

Freiwillige Feuerwehr Schönwald
Ehrenmitglied
Beruf: Land- und Gastwirt
Alter: 68 Jahre
Todesstag: 18. Juli 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 46 Jahre

Adolf Martin

Freiwillige Feuerwehr Schönwald
Ehrenmitglied
Beruf: Gastwirt
Alter: 59 Jahre
Todesstag: 11. Juli 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 41 Jahre

Josef Franz Schätzle

Freiwillige Feuerwehr Schönwald
Ehrenmitglied
Beruf: Schneidermeister
Alter: 75 Jahre
Todesstag: 21. August 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 53 Jahre

Weinbert Walter

Freiwillige Feuerwehr Schönwald
Ehrenmitglied
Beruf: Ratschreiber a. D.
Alter: 76 Jahre
Todesstag: 10. Juli 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 52 Jahre

Karl Wintermantel

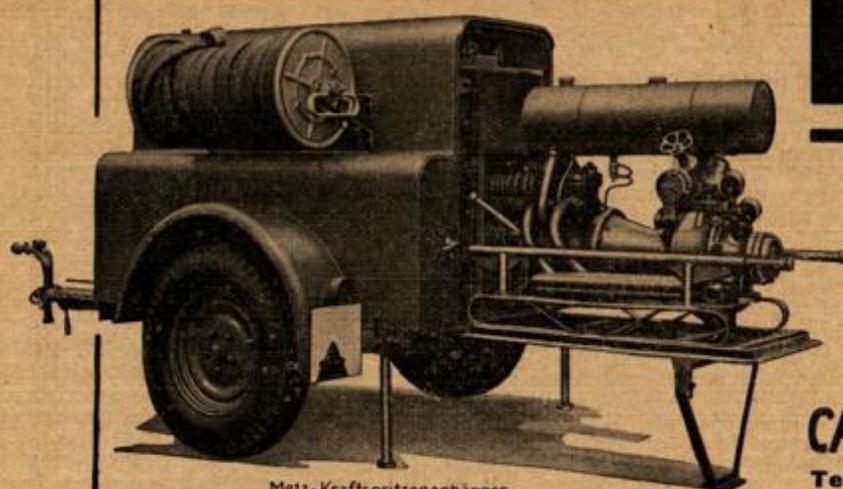
Freiwillige Feuerwehr Schönwald
Beruf: Landwirt
Alter: 53 Jahre
Todesstag: 12. Mai 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 26 Jahre

Baptist Wachter

Freiwillige Feuerwehr Schopfheim
Beruf: Gipsermeister
Alter: 75 Jahre
Todesstag: 13. Juli 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 35 Jahre

Jakob Schmitt

Freiwillige Feuerwehr Ziegelhausen
Gerätmeister a. D.
Beruf: Gerber
Alter: 75 Jahre
Todesstag: 20. Mai 1938
Dauer der Wehrmannszeit: 35 Jahre



Metz-Kraftspritzenanhänger
mit Kraftspritze DINTEN 560

METZ

- Kraftfahrdrehleitern
- Kraftfahrerspritzen
- Rüstkraftwagen
- Lafettenleitern
- Tragbare Kraftspritzen
- Luffschutzgeräte
- Ausrüstungen

CARL METZ KARLSRUHE/Rhein

Telefon:
443 u. 444

Angebote und Vertreterbesuch
stehen zur Verfügung

Automobil-Feuerwehrgeräte liefern wir in Gemeinschaft mit der Firma Daimler-Benz A.-G., Gaggenau

Todtnau bei einem Großfeuer in Schönau i. B. Einmal mußte eine Wehr (Breitnau) wegen Hochwassergefahr ausrücken.

In 20 Fällen sind bei den verschiedenen Wehren Ausrüstungs- und Uniformgegenstände erneuert resp. ergänzt worden. Unterstützung von der Lafeta wurde in 6 Fällen beantragt. Zur einheitlichen Durchführung der Winterschulung soll im Laufe des Monats November in Neustadt eine Kreisfeuerwehrtagung stattfinden.

Leider finden die durch den Herrn Landesfeuerwehrführer angeordneten, einheitlichen Uniformbeschaffungen und vorgeschriebenen notwendigen Ausrüstungsvorschriften noch nicht überall das notwendige Verständnis, obwohl man berichten kann, daß die Bürgermeister der verschiedenen Gemeinden weit mehr als früher das nötige Interesse für ihre Feuerwehren aufbringen. Die durch den Herrn Landesfeuerwehrführer angeordnete Alteisenammlung wurde im ganzen Gebiet mit großem Eifer durchgeführt und erbrachte einen schönen Erfolg.

Baden-Baden (Abnahme der Balger Feuerwehr). Die vor einiaer Zeit neu gegründete Freiwillige Feuerwehr Balg konnte am Sonntag, den 28. Oktober, nach einer gründlichen Ausbildungszeit durch den Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Baden-Baden, Landesfeuerwehrführer Bürgermeister Bürkle, abgenommen werden.

Auf dem Turnplatz am Walde traten die 25 Männer der jungen Wehr, neu und vorchriftsmäßig ausgerüstet, an. Gleichzeitig waren ehrenhalber die beiden Nachbarwehren Sandweiler und Haueneberstein angetreten. Landesfeuerwehrführer Bürkle erschien in Begleitung von Regierungsrat Kistner vom Bezirksamt Rastatt, Bürgermeister Früh von Balg, Kreisfeuerwehrführer Roth von Gaggenau, Adjutant und Wehrführer Wolf und den Kameradschaftsführern und Offizieren der Freiwilligen Feuerwehr Baden-Baden.

Der Ausbildungsleiter, Oberbrandmeister Stahlberger, Baden-Baden, meldete dem Landesfeuerwehrführer die angetretenen Wehren und gab dann die Befehle zu den Fuß- und Geräteübungen, die von der jungen Wehr zur vollsten Zufriedenheit der hohen Prüfungskommission ausgeführt wurden. Anschließend wurde dann am Rathaus eine Anariffsübung durchgeführt, die mit den noch geringen Mitteln sehr wirkungsvoll und anschaulich gestaltet wurde. Dabei wurde auch die Freiwillige Sanitätskolonne Balg eingesetzt.

Nach der Übung nahmen die Wehren Balg, Sandweiler und Haueneberstein wieder vor dem Rathaus Aufstellung. Bürgermeister Früh begrüßte die junge Wehr seiner Gemeinde, worauf Regierungsrat Kistner das Wort ergriff und die Grüße und Wünsche der inneren Verwaltung und der Landesregierung überbrachte. Anschließend nahm Landesfeuerwehrführer Bürkle die Wehr ab und gliederte sie gleichzeitig in den Landesfeuerwehrverband Baden ein.

Mit großem Interesse wurde die Mitteilung aufgenommen, daß die junge Wehr als Vorschlag der Freiwilligen Feuerwehr Baden-Baden gilt und organisatorisch der Kameradschaft Weistadt angeschlossen ist. Damit ist für die kommende Eingemeindung Balgs in die Stadt Baden-Baden ein Anfang gemacht.

In einer markanten Ansprache richtete Landesfeuerwehrführer Bürkle bei dem Uebernahmeakt richtunggebende Worte an die jungen Feuerwehrmänner und verpflichtete sie auf den Führer und Reichstanzler Adolf Hitler mit dem Gelöbnißspruch, der in den alten Wahlspruch der Freiwilligen Feuerwehr ausklang: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“



Photo: Schmidt

Die neu gegründete Wehr in Balg Kreis Rastatt beim Fußdienst

Mit einem dreifachen Sieghail auf den Führer und Reichstanzler und dem Gesang der nationalen Lieder endete dieser feierliche Akt.

Nun erfolgte noch ein Vorbeimarsch vor dem Landesfeuerwehrführer, zu dem der Musikverein „Harmonie“ Balg unter Leitung seines Dirigenten Richard Schneider den Präsentiermarsch intonierte.

Abends fand im Gasthaus zur „Blume“ ein Kameradschaftsabend statt.

Landesfeuerwehrführer Bürkle, der an diesem Tage seinen 40. Geburtstag feierte, konnte aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen, aus denen die Freude und der Stolz der Kameraden über seine zielbewusste, von stärkstem Vertrauen getragene Führung sprachen. Auch wir entbieten dem Herrn Landesfeuerwehrführer nachträglich die herzlichsten Glückwünsche, hoffend, daß er noch recht lange zum Nutzen von Volk und Vaterland seinen verantwortungsvollen Posten versehen wird!

St. Blasien (Herbsthauptprobe). Als Abluß der Herbstübungen fand am Mittwoch, 21. Sept. 1938, abends 6 Uhr, in St. Blasien eine Hauptprobe statt, die einen befriedigenden Verlauf nahm. Der Übung lag die Idee zugrunde, daß bei starkem Westwind im Mittelbau des Sanatoriums Großfeuer ausgebrochen ist und es vor allem galt, die in dem fünfstöckigen Gebäude befindlichen zahlreichen bedrohten Menschenleben zu retten. Zur Übung war das gesamte Leiternmaterial und die Lafettenspritze, sowie

Autospritze eingeseht. Die Übung ging in glattem Verlauf vor sich, vor allem ist das gut geschulte und ruhige Arbeiten an den mechanischen Schiebeleitern und Ausziehleitern zu erwähnen. Schon nach $\frac{1}{4}$ Stunden konnte die Wehr wieder zum Spritzenhaus abrücken.

Vor dem Spritzenhaus hatte sich Bürgermeister Senftenagel von St. Blasien eingefunden, um 7 Mann der Wehr mit dem Feuerwehrabzeichen 2. Klasse auszuzeichnen und 5 Mann der St. Blasien Wehr die städt. Gedenkmedaille für 15jährige Wehrzugehörigkeit zu überreichen.

In geschlossenem Zuge ging es sodann in das Hotel „Klostermeisterhaus“, wo die Stadt, St. Blasien zu einem Imbiß eingeladen hatte.

Wehrführer, Hauptbrandmeister Rogg-St. Blasien, begrüßte vor allem den Kreisfeuerwehrführer Denz, der mit seinem Stabe der Übung angewohnt hatte, sowie den Bürgermeister der Stadt St. Blasien. Den vom Bürgermeister ausgezeichneten Feuerwehrkameraden übermittelte Wehrführer Rogg die Glückwünsche der ganzen Wehr.

Kreisfeuerwehrführer Denz nahm die Gelegenheit wahr, die gezeigte Hauptprobe einer Kritik zu unterziehen, wie sie nach den heute bestehenden Vorschriften unbedingt notwendig war. Befremdenderweise ist noch kein Mann der St. Blasien Wehr mit den vorgeschriebenen Hafengurten ausgerüstet; auch fehlen die Stahlhelme vollständig. Das vollständige Fehlen wenigstens eines Ganges vorschriftsmäßiger Steigleitern wurde vom Kreisfeuerwehrführer Denz besonders bemängelt.

Der Erfolg der Kritik des Kreisfeuerwehrführers hat sich noch am Abend selbst gezeigt, als Bürgermeister Senftenagel dem St. Blasien Wehrführer die Beschaffung von vorerit 30 Hafengurten und 30 Stahlhelmen zusicherte.

Grözingen (Herbsthauptübung). „Brand in der Siedlung Wiesenacker“ hieß die Aufgabe, die der Führer der Wehr, Hauptbrandmeister Herbold, als Thema der Herbsthauptübung am Samstag, den 15. Oktober 1938 gestellt hatte.

In einem Doppelwohnhaus der Siedlung, die heute schon von 55 Familien bewohnt wird und ein geschlossenes Wohnviertel Grözingens darstellt, war ein Brand ausgebrochen. Im Dachgeschoß waren zwei schlafende Kinder vom Feuer überrascht und eingeschlossen worden.

Der Führer der Wehr ließ nun zunächst eine über 350 m lange Schlauchleitung zum nächsten Hydranten am Ende der Karlsstraße legen und durch eine Saugpumpe das Wasser der Spritze zuführen. — Obwohl das Wanderver von den Wehrmännern mit Eifer und Kraft reich durchgeführt wurde, dauerte es einige Zeit, bis mit der Bekämpfung des Brandes begonnen werden konnte. Die Rettung der eingeschlossenen Kinder war inzwischen durchgeführt worden. Um ihre Beizehung nahm sich der Zug 2 der Bereitschaft 3 vom roten Kreuz an. Die Sanitäter waren, wie immer, so auch diesmal, an der Übung beteiligt. — Eine Speisung der Schlauchleitung direkt aus dem Hydranten beschloß diesen Teil der Übung.

Schwieriger war die Bekämpfung eines Brandes, der am Ausgang der Siedlung ausgebrochen war. So lautete die zweite Annahme. Da der Hydrant zu weit entfernt war, mußte das Wasser aus der nahen Pflanz durch die Saugpumpe bis zur Brandstelle über die Saugspritze geleitet werden.

Diese Übung hatte insofern eine ganz besondere Bedeutung, als sie die Versorgung der Schlauchleitungen mit Wasser im Falle eines Brandes in der Siedlung praktisch ausprobieren sollte. Denn in der Siedlung liegt bis heute keine Wasserleitung, die Bewohner entnehmen das nötige Wasser einigen Pumpbrunnen. Als Ergebnis dieses sehr interessanten Versuches darf die Erkenntnis gebucht werden,

daß eine Versorgung der Siedlung mit Trinkwasser durch eine Wasserleitung zu den vordringlichsten Aufgaben der Gemeinde Grözingen gehört. Eine Wasserleitung ist auch das sicherste Mittel zur Bekämpfung eines etwa entstehenden Brandes.

An der Übung nahmen der Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Scheidt, Ortsbaumeister Kurz und Rohrmeister Bender als Vertreter der Gemeinde teil.

Der Übung folgte ein Vorbeimarsch der Wehr vor der Leitung und dem Bürgermeister.

Anschließend konnte Bürgermeister Scheidt im Bürger-saal, wo die ganze Wehr angetreten war, die Ehrung von drei Wehrmännern für 25jährige Zugehörigkeit zur Grözingen Freiwilligen Feuerwehr vornehmen.

Die Geehrten sind Oberfeuerwehrmann Johann Kessler, August Persner und Gustav Zoller. Nach einer Würdigung ihrer Dienste im Interesse der Allgemeinheit überreicht Bürgermeister Scheidt im Auftrage des Führers die Ehrenurkunden und die Feuerwehrabzeichen 2. Stufe, die den Jubilaren vom Führer verliehen worden waren.

Der Führer der Wehr, Herbold, dankte im Namen der gesamten Wehr den pflichttreuen Feuerwehrmännern für ihren kameradschaftlichen Einsatz.

Mit einem Appell an die gesamte Wehr, den Geehrten nachzueifern und sich jederzeit für das Volksganze im Sinne unseres Führers einzusetzen, fand die Herbstübung mit einem Sieg Heil auf unsern Führer und Reichskanzler ihren würdigen Abschluß.

Kausenburg (Baden) (Hauptprobe). Wie üblich, fand am Kirchweih-Montag hier die Hauptprobe der Feuerlösch-polizei statt. Punkt 5 Uhr abends waren dazu beide Lösch-züge angetreten. Angenommen war ein Brand im Lager-schuppen der Seidenweberei Kausenburg. Löschzug 1 über-nahm die Bekämpfung des Feuers von der Westseite her, während Löschzug 2 von der Ostseite her dem Feuer zu Leibe rückte. Sechs Minuten nach Abgabe des Alarmsignals ergoß sich aus 2 Schlauchleitungen das Wasser auf das Brandobjekt und nach weiteren zwei Minuten waren 6 Leitungen zum Brandherd in Betrieb. Die Saffetenspritze war am Brunnen im Fabrikhof aufgestellt und lieferte durch 2 C-Leitungen Wasser zum Brandobjekt. Zum Nach-füllungen des Brunnentroges wurde eine Leitung vom Hy-dranten beim Ostbahnhof zum Brunnen gelegt, 2 weitere Leitungen vom Hydranten im Fabrikhof auf das bren-nende Gebäude und 2 vom Hydranten beim Haupteingang der Seidenweberei an der Landstraße ebenfalls zum Brandobjekt. Anschließend fand vor dem Tore die Ehrung zweier Kameraden für 25jährige Dienstzeit statt; es sind dies: Brandmeister S. Gottschalk und J. Billinger. Ratsherr Müller überreichte den beiden Jubilaren im Auftrage des ortsabwesenden Bürgermeisters das Feuer-wehrabzeichen und dankte der Wehr im Namen der Stadtgemeinde, Kausenburg mit seinen alten Häuserbauten und engen Gassen müsse eine schlagfertige Wehr haben. Daß sie das sei, habe die heutige Übung bewiesen. Wehr-führer Schlageter dankte seinerseits allen Kameraden für die gute Haltung. Unter Vorantritt der Feuerwehr-mußf zog dann der Löschzug 1 durch's Städtchen zur Bahn-hofwirtschaft, während Löschzug 2 nach seinem Standort Rhina in den „Salmen“ abrückte. In kameradschaftlichem Beisammensein verbrachten die Wehrmänner noch einige gemütliche Stunden. „Einer für alle, alle für einen!“ Schlageter, Führer der Wehr.

Löffingen (75jähriges Bestehen der Freiw. Feuerwehr). Ihren würdigen Auftakt fand am 16. Oktober die Feier des 75jährigen Bestehens in der Ehrung der verstorbenen Feuerwehrkameraden auf dem Löffinger



STETE
BETRIEBSBEREITSCHAFT
LEICHTE HANDHABUNG
KEINE WASSERSCHADEN
EINSATZBEREIT FÜR
JEDEN ENTSTEHUNGS-
BRAND.

KOHLensäURE-
TROCKENLÖSCHER

TOTAL

TOTAL KOMM. GES. FOERSTNER & CO. APOLDA
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, GUERICKESTRASSE 21 - RUF. 300331

Friedhof, wo Hauptbrandmeister Fritsche als Führer der Wehr am Grabe des Gründers einen Kranz niederlegte.

Pünktlich um 2 Uhr nachmittags konnte der Wehrführer von Vöfingen, Hauptbrandmeister Fritsche, dem Kreisfeuerwehrführer Denz die vollzählig angetretene Feuerwehr Vöfingen zur Abnahme der Schulübungen melden.

Unter Leitung von Oberbrandmeister Maier wurden Wendungen geübt, anschließend war eine Marschprobe.

Sodann folgten ein Aufmarsch der Geräte und die einzelnen schulmäßigen Vorführungen. Zuerst zeigte sich die Altersabteilung an zwei Hydrantenwagen, es folgten dann die Autopritze, die mechan. Schiebeleiter, die Auszugsleiter, eine Handdruckpritze und die Hydrantenwagen.

Zu den schulmäßigen Ausführungen kann gesagt werden, daß in der Feiw. Feuerwehr Vöfingen mit großem Fleiß gearbeitet wurde, was sich durch die Exaktheit der einzelnen Vorführungen zeigte. Der Uebelstand der immer und immer wieder verschiedenen Kommandos wird erit zu beheben sein, wenn in Schwellingen einmal eine einheitliche Regelung erfolgt ist. Vermißt wurde bei den Marschübungen das Aufmarschieren in drei Zügen, wozu die Feuerwehr zahlenmäßig sehr gut ausgereicht hätte.

Sehr beeinträchtigt wurde der im allgemeinen gute Eindruck durch die völlig uneinheitliche Uniformierung (Stahlhelme, Lederhelme, Messinghelme in zwei Ausführungen! Stoffgürtel, lange Hosen usw.). Hier ist für die Stadtverwaltung Vöfingen eine Aufgabe erwachsen, die in kurzer Zeit gelöst sein muß!

Für die Angriffsübung war als Brandobjekt das Haus Kaffee Ritter gewählt, das sich wie selten eines für diesen Zweck eignete. Durch Innenangriff (es war angenommen, daß das Treppenhaus schon in Flammen stand) war die Bekämpfung des Feuers nicht mehr möglich, so daß in einem Großangriff alle Rettungsgeräte eingesetzt werden mußten.

Es darf auch hier zum Lob der Vöfinger Wehr gesagt werden, daß schnell und vor allem richtig gearbeitet wurde; es ist festzuhalten, daß der Vöfinger Wehr gummierte Schläuche (B und C) vollständig fehlen, was sich bei einem Platz- und Ortswechsel beim Angriff in der Stunde der Gefahr hindernd auswirken kann.

Im Anschluß an die Angriffsübung wurde noch das schulmäßige Arbeiten mit 2 Gängen Steigleitern gezeigt sowie Übungen mit dem Sprungtuch. Auch diese Übungen hinterließen einen guten Eindruck.

Zum Abschluß des ersten Teiles des Programmes formierte sich die Wehr beim Bahnhof und beschloß mit einem in allen Teilen schneidig verlaufenen Vorbeimarsch vor dem Kreisfeuerwehrführer die Nachmittagsübung.

Nach einer Minimax-Vorführung am Nachmittag fand dann abends in der Festhalle die eigentliche Jubiläumssfeier statt, zu der die Stadtverwaltung die Mitglieder der Wehr mit ihren Angehörigen eingeladen hatte und sie bewirtete.

In einem vom Lokaldichter Nayer verfaßten Festspiel zogen die Ereignisse z. Bt. der Gründung der Wehr bis zum heutigen Tage an dem Beschauer vorüber. Großen Anlauf fanden auch die vorgeführten Freiübungen in Gasmaske usw.

Im Verlaufe des Abends begrüßte Hauptbrandmeister Fritsche den anwesenden Kreisfeuerwehrführer Denz sowie den Bürgermeister von Vöfingen, Andriß. Er gab einen chronologischen Rückblick über die verfloßenen 75 Jahre und konnte mit großer Befriedigung feststellen, daß eine planmäßige Schulung die Feiw. Feuerwehr Vöfingen zu einer der bestausgebildetsten des Kreisgebietes gemacht hat. Kreisfeuerwehrführer Denz überbrachte die Glückwünsche des Kreisfeuerwehrbezirkles Neustadt und

unterzog dann die am Nachmittag abgehaltene Übung einer eingehenden Kritik. Es ist zu hoffen, daß seine Anregungen betr. Vervollkommnung der Uniformen und Ausrüstungen bei der zuständigen Stelle volles Verständnis finden, wie dieses ja auch im Verlaufe des Abends in Aussicht gestellt wurde. Hoffen wir, daß die Feiw. Feuerwehr Vöfingen auf dem beschrittenen Wege zur uneigennütigen Hilfeleistung im Dienste für die Allgemeinheit weiterkriecht zum Wohle von Volk und Staat!

Nielasungen. (Jahreshauptprobe, Ehrung). Der zweite Oktobersonntag war für die Freiwillige Feuerwehr Nielasungen ein Tag großen Ereignisses und damit nicht minder für die übrige Bevölkerung. Wurde doch für diesen Tag von der Wehrführung die Hauptschlußprobe für das Jahr 1938 angesetzt, die in der Vöschung einer großen Brandgefahr ihre Erledigung fand. Punkt 1/2 Uhr des Nachmittags waren die Vöschzüge am üblichen Sammelplatz angetreten, um nach erfolgter Inspektion der Mannschaft durch den Wehrführer und der Offiziere und nach Aufstellung sämtlicher Vöschgeräte in Aktion zu treten. Ganz besonders muß dazu erwähnt werden, daß zur Abnahme dieser Übung außer Bürgermeister Stumpf auch der Kreiswehrführer Ehinger aus Singen und sein Stab erschienen waren; außerdem noch als Gäste die Wehrführer aus Singen, Goltmadingen, Randegg, Gailingen, Vöfingen und Böhlingen mit Offizieren und Chargierten Wehrmännern. Als Brandidee wurde von Wehrführer Reiche Folgendes zugrunde gelegt: Im Gasthof zur „Krone“ ist in einem Fremdenzimmer im Obergeschoß durch Explosion von Feuerwerkskörpern Feuer ausgebrochen, desgleichen im 2. Stock ebenda eine weitere stärkere Explosion, die das ganze Wirtschaftsgebäude in Flammen hüllte und zu einem Großfeuer wurde. Durch starkes Flugfeuer bei herrichendem Nordwind wurden auch die Nachbargebäude vom Feuer bedroht. Durch den Einsatz der gesamten Wehr mit ihren Vöschgeräten und der Motorpritze wurde diese schwierige Aufgabe nach einem glänzend gelungenen Angriff durch die in bester Form durchgebildete Mannschaft gelöst und die Brandgefahr beseitigt. Ein strammer Vorbeimarsch unter der Führung des Oberbrandmeisters Karl Schmid mit dem Trommlerchor der Musikkapelle an der Spitze, der von dem gesamten Offizierskorps und dem Bürgermeister Stumpf abgenommen wurde, gab der Übung einen würdigen Abschluß.

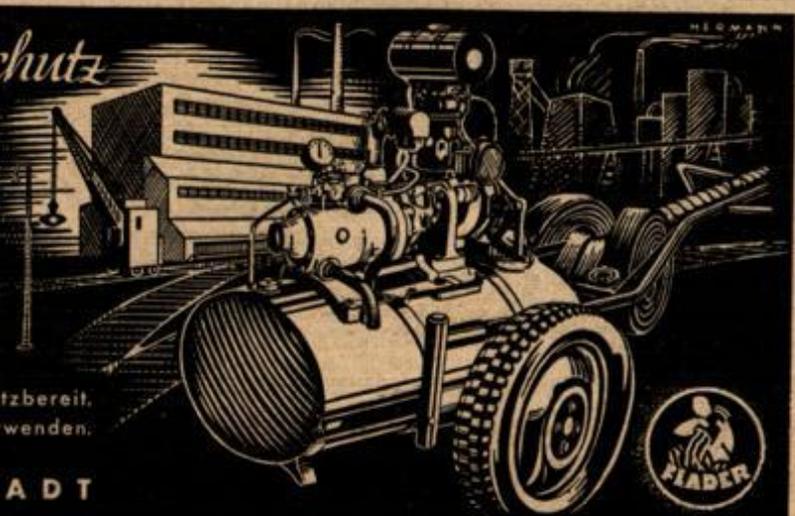
Der zweite Teil des Tages galt dem Führer der Feiw. Feuerwehr Nielasungen, Wehrführer Johann Reiche, der in diesem Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit als Führer der Wehr zurückblicken kann. Die Gemeinde Nielasungen hat die größte Wehr im Landkreis Konstanz mit 165 Mann und ist zu 90% neuuniformiert.

Bürgermeister Stumpf würdigte die großen Verdienste von Wehrführer Reiche für Gemeinde und Staat und überreichte dem Jubilar den goldenen Ehrenorden. Kreisfeuerwehrführer Ehinger zollte seinem Stellvertreter anerkennende Worte des Dankes für sein Wirken im Feuerlöschwesen und übergab dem langjährigen Mitarbeiter und guten Kameraden ein ehrendes Geschenk. Wehrführer Kellhofer von Singen überbrachte im Namen der Nachbarwehren die besten Wünsche und betonte die guten nachbarlichen Beziehungen zur Wehr Nielasungen und seiner Führung.

Zum Schluß dankte Kamerad Reiche für die Ehrungen und versprach auch fernerhin der edlen Sache die Treue halten zu wollen. Mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer und Abfingen der Nationalhymnen schloß der denkwürdige Tag.

Fortsetzung Seite 277

Für Industrie und Luftschutz
FAHRBARE
Flader
LUFTSCHAUM-
KÜBELSPRITZEN D.R.P.
Da Löschmaterialien im Tank, jederzeit einsatzbereit.
Da selbstansaugend, auch im Dauerbetrieb zu verwenden.
E. C. FLADER, JÖHSTADT



Vertreter für Baden: C. Beuttenmüller & Cie., G. m. b. H., Bretten (Baden), Telefon 201, 202

Verzeichnis der Feuerwehrleute, denen der Führer und Reichskanzler das Feuerwehr-Ehrenzeichen 2. Stufe verliehen hat

Amtsbezirk Bächen

Freiw. Feuerwehr **Adelsheim**:
Henninger, Wilhelm, Bauer

Freiw. Feuerwehr **Buchen**:
Manger, Adolf, Schlossermeister
Müller, Wilhelm, Maurermeister

Freiw. Feuerwehr **Gomersdorf**:
Essig, Anton, Landwirt
Karl, Johann, Landwirt

Freiw. Feuerwehr **Hardheim**:
Erbacher, Lothar, Schreinermeister
Schreck, Johann, Landwirt

Freiw. Feuerwehr **Mudau**:
Schmedding, Willi, Küfer
Sammet, Wilhelm, Landwirt

Amtsbezirk Bühl

Freiw. Feuerwehr **Achern**:
Gramm, Max, Malermeister
Merkle, Wilhelm, Sensenschmied
Ernst, Wilhelm, Friseurmeister
Himmel, Karl, Landwirt
Heneka, Adolf, Schlossermeister
Fallert, Eduard, Schreinermeister

Freiw. Feuerwehr **Bühl**:
Link, Karl, Uhrmachermeister

Freiw. Feuerwehr **Kappelrodeck**:
Lorenz, Gustav, Schreiner
Maier, Karl August, Schlosser
Lamm, Bernhard, Säger
Weber, Anton, Arbeiter

Freiw. Feuerwehr **Oberachern**:
Armbruster, Emil I, Landwirt
Armbruster, Friedrich II, Fabrik-
arbeiter

Armbruster, Ludwig, Landwirt
Doll, Karl II, Fabrikarbeiter
Früh, Bernhard, Landwirt
Hederer, Karl, Fabrikarbeiter
Heuschmid, August II, Mühlenbes.
Huber, Josef, Landwirt
Huber, August I, Landwirt
Hund, Emil, Ziegeleiarbeiter
Kopp, Emil Reinhold, Schlosser-
meister

Mäxel, Franz Xaver, Ziegeleiarb.
Neunzig, Anton, Landwirt
Neunzig, Karl Friedrich, Landwirt
Sauter, Josef, Landwirt
Schmidt, Anton, Maurer
Schmidt, Emil, Fabrikarbeiter
Spinner, Wilhelm, Metzgermeister
Stockinger, Franz Jos., Schmiede-
meister

Wolf, Karl Wilh., Ratschreiber
Zimmermann, Josef, Zimmermstr.

Freiw. Feuerwehr **Sinzheim**:
Hillert, Martin, Bankvorstand
Nesselhauf, Karl, Gastwirt
Armbruster, Johann, Schuhmacher
Binz, Anton, Maurer
Christ, Friedrich, Landwirt
Ernst, Josef (Bernh. Sohn), Land-
wirt
Ernst, Josef (Jos. Ernst Sohn),
Landwirt
Huck, Josef, Landwirt
Huck, Karl, Landwirt
Peter, Josef, Landwirt
Seiler, Rudolf, Landwirt

Freiw. Feuerwehr **Steinbach**:
Eckerle, Friedrich, Landwirt
Mast, Josef, Wirt
Waldle, Karl L., Ziegeleiarbeiter
Eckerle, August, Bäckermeister
Eckerle, August, Landwirt
Mast, Hermann, Küfermeister
Gack, Richard, Landwirt
Hettler, Karl, Ziegeleibesitzer
Lang, Franz, Polizeidiener
Eckerle, Josef, Straßenwart
Höll, Josef, Landwirt
Keller, Karl, Maurer
Withum, Otto, Polizeidiener
Mast, Karl, Bürgermeister

Amtsbezirk Bruchsal

Freiw. Feuerwehr **Kronau**:
Frank, Robert, Schlossermeister
Vetter, Friedrich II, Metzger u.
Wirt

Amtsbezirk Freiburg

Freiw. Feuerwehr **Mengen**:
Krömer, Wilhelm, Landwirt
Heckel, Emil, Landwirt
Schäfer, Adolf, Landwirt

Amtsbezirk Heidelberg

Freiw. Feuerwehr **Balträt**:
Lepp, Georg, Maurer
Pflister, Ludwig, Landwirt
Raab, Friedrich, Maurer

Schemenau, Heinrich, Landwirt
Treu, Georg, Metzger u. Stein-
brecher

Freiw. Feuerwehr **Eberbach**:
Schmitt, Hermann, Seiler

Freiw. Feuerwehr **Leimen**:
Koch, Georg, Schlosser

Freiw. Feuerwehr **Ziegelhausen**:
Adelhelm, Heinrich, Gärtner

Amtsbezirk Karlsruhe

Freiw. Feuerwehr **Berghausen**:
Barthlott, Jakob, Schlossermstr.
Enderle, Robert, Zimmermann

Freiw. Feuerwehr **Blankenloch**:
Hoffmann, Max Johann, Arbeiter

Freiw. Feuerwehr **Graben**:
Schauffler, Heinrich, Bahnarbeiter

Hell, Karl August, Landwirt
Rösch, August Heinrich, Blechner-
meister
Süss, Adolf, Bahnarbeiter
Hassler, Karl, Stellwerksmeister
Hassler, Wilhelm, Rottenf. i. R.
Melder, Karl, Bäckermeister
Metzger, August, Gastwirt
Ruf, Hermann, Bahnarbeiter

Freiw. Feuerwehr **Grötzingen**:
Keppler, Johann, Fabrikarbeiter
Persner, August, Schneidermstr.
Zoller, Gustav, Fabrikarbeiter

Freiw. Feuerwehr **Neureut**:
Crocoll, Friedrich, Landwirt
Eichsteller, Karl, Zimmermann
Vetterle, Emil, Maler

Amtsbezirk Kehl

Freiw. Feuerwehr **Kork**:
Steurer, David 4, Landwirt

Freiw. Feuerwehr **Rechenen**:
Schwenk, Rudolf, Schmiedmeister

Amtsbezirk Konstanz

Freiw. Feuerwehr **Ehingen**:
Merk, Anton, Landwirt

Freiw. Feuerwehr **Ueberlingen a. R.**:
Scheffold, Karl, Landwirt

Amtsbezirk Lahr

Freiw. Feuerwehr **Lahr**:
Brossmer, Friedrich, Sattlermstr.
Chayonn, Anton, Landwirt
Henninger, Richard, Gerbermstr.
Hoch, Emil, Drexlermeister
Klump, August, Arbeiter
Köbele, Josef VI, Landwirt
Köbele, Josef VII, Landwirt
Köbele, Lukas IV, Landwirt
Machleid, Karl, Buchbindermstr.
Müller, Baptist, Verwaltungssekr.
Ohnemus, Rudolf, Landwirt
Rheinberger, Bernhard, Stuhl-
schreiner
Schirk, Josef, Landwirt
Wolf, Emil, Säger

Amtsbezirk Lörrach

Freiw. Feuerwehr **Hägelberg**:
Müller, Friedrich, Landwirt u.
Ratschreiber

Freiw. Feuerwehr **Wieden**:
Wallesen, Richard, Landwirt

Amtsbezirk Mannheim

Freiw. Feuerwehr **Edingen**:
Hauck, Philipp, Bahnarbeiter

Freiw. Feuerwehr **Hemsbach**:
Bauer, Heinrich, Schreiner
Grimm, Paul, Maurermeister
Wurth, Karl, Wagner

Freiw. Feuerwehr **Hockenheim**:
Gelb, Josef, Schmied

Freiw. Feuerwehr **Ketsch**:
Ries, Wilhelm, Landwirt
Säger, Ludwig, Invalide

Freiw. Feuerwehr **Laudenbach**:
Hoppner, Georg, Hilfsarbeiter
Seith, Philipp, Maschinenarbeiter

Freiw. Feuerwehr **Leutershausen**:
Schmitt, Georg VI, Landwirt

Freiw. Feuerwehr **Lützelsohn**:
Krafft, Ferdinand, Tüncher

Freiw. Feuerwehr **Pfankstadt**:
Zimmer, Hermann, Zimmermann

Freiw. Feuerwehr **Reitingen**:

Hocker, Peter, Vorarbeiter
Freiw. Feuerwehr **Schwetzingen**:
Brixner, Gustav, Zimmermann
Frank, Heinrich, Schriftsetzer
Huber, Philipp, Lademeister
Rössler, Philipp, Werkmeister

Freiw. Feuerwehr **Weinheim**:
Fichtner, Ernst, Schlosser

Amtsbezirk Neustadt

Freiw. Feuerwehr **Bachheim**:
Streit, Josef, Landwirt
Messmer, Karl II, Landwirt

Freiw. Feuerwehr **Bernau**:
Bregger, Alfred, Straßenbauarb.

Freiw. Feuerwehr **Bonndorf**:
Gantert, Johann, Landwirt

Freiw. Feuerwehr **Dittishausen**:
Schürmann, Friedrich, Maschinist

Freiw. Feuerwehr **Eisenbach**:
Hepting, Bernhard, Feinmechaniker
Kleiser, Ernst, Gastwirt
Schmidt, Julius, Werkmeister

Freiw. Feuerwehr **Ewattingen**:
Weite, Adolf, Arbeiter
Keller, Josef, Schlossermeister
Jehle, Alois, Arbeiter

Freiw. Feuerwehr **Göschweiler**:
Eßfinger, Mathä Jg.

Freiw. Feuerwehr **Lonzkirch**:
Mayer, Erwin, Blechnermeister
Keller, Otto, Landwirt

Freiw. Feuerwehr **Neustadt**:
Weber, Konrad, Maurer
Metzger, Oskar, Schlossermeister

Renner, Otto, Mineralwasserhldr.
Kleiser, Fidel, Schreinermeister
Fütterer, Friedr. Ludw., Schneider-
meister
Scherer, Josef, Gastwirt
Maier, Josef, Malermeister

Freiw. Feuerwehr **St. Blasien**:
Nagele, August, Kohlenhandlung
Mutter, August, Gipsermeister

Rieple, Karl, Hilfsarbeiter
Faschian, Ernst, Gipser

Freiw. Feuerwehr **Schluchsee**:
Steinhauer, Friedrich, Holzhauer
Gamp, Oskar, Landwirt

Amtsbezirk Pforzheim

Freiw. Feuerwehr **Göbrichen**:
Hofsäß, August (Wilh. Sohn),
Landwirt
Hofsäß, August (K. Sohn), Gold-
arbeiter

Amtsbezirk Sinsheim

Freiw. Feuerwehr **Adersbach**:
Helmstädter, Heinrich, Schmied-
meister

Vogt, Karl III, Landwirt
Freiw. Feuerwehr **Bad Rappenau**:

Fritz, Philipp, Sallnenarbeiter
Laible, Emil, Sallnenarbeiter
Schmidt, Karl, Schneidermeister

Amtsbezirk Steckach

Freiw. Feuerwehr **Buchheim**:
Braun, Jakob Landwirt u. Gast-
wirt

Freiw. Feuerwehr **Hartheim**:
Strobel, August, Arbeiter
Raitze, Wilhelm, Eisenbahnarb.

Freiw. Feuerwehr **Heudorf**:
Amann, Wilhelm, Bauer
Birkenhofer, Otto, Bauer

Freiw. Feuerwehr **Hoppetenzell**:
Paul, Julius, Eisenbahnarbeiter

Freiw. Feuerwehr **Meßkirch**:
Füssinger, Fritz, Maurer
Sieger, Karl, Bauer

Freiw. Feuerwehr **Nenzingen**:
Bauer, Adolf, Landwirt
Müller, Konrad, Landwirt

Freiw. Feuerwehr **Rohrdorf**:
Schweikart, Ernst, Landwirt

Freiw. Feuerwehr **Schwandorf**:

Fischer, Xaver, Bauer
Freiw. Feuerwehr **Schwenningen**:
Schwanz, Friedrich, Landwirt
Sieber, August, Landwirt

Freiw. Feuerwehr **Stoßlingen**:
Bepfinger, Anton, Flaschnermstr.

Freiw. Feuerwehr **Stockach**:
Bechler, Karl, Gast- u. Landwirt
Christ, Franz, Malermeister
Mock, Adam, Maurer

Amtsbezirk Ueberlingen

Freiw. Feuerwehr **Frickingen**:
Asprion, Karl, Maurermeister

Freiw. Feuerwehr **Kluffern**:

Dietenberger, Franz, Bauer
Heger, Severin, Bauer
Zerlaut, Fritz, Maurer
Bahrt, Alois, Sattler

Freiw. Feuerwehr **Wintersulgen**:
Allgaler, Konstantin, Landwirt
Mader, Karl, Landwirt

Amtsbezirk Villingen

Freiw. Feuerwehr **Kirchdorf**:
Mayer, Johann, Bürgermeister
Weisshaar, Oskar, Bauarbeiter
Willmann, Josef, Schlosser
Willmann, Eugen, Rangierer

Freiw. Feuerwehr **Mönchweiler**:
Merz, Josef, Holzhauermeister

Freiw. Feuerwehr **Nußbach**:
Fehrenbach, Franz Josef, Fabrik-
arbeiter
Kienzler, Oskar, Landwirt
Roser, Ettiwin, Uhrmacher

Freiw. Feuerwehr **Tribberg**:
Häring, Gustav, Malermeister

Amtsbezirk Waldshut

Freiw. Feuerwehr **Blumogg**:
Brem, Hermann, Landwirt

Freiw. Feuerwehr **Tiengen**:
Weber, Peter, Gipсарbeiter
Döbele, Karl August, Schneider-
meister

Freiw. Feuerwehr **Wolbach**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Freiw. Feuerwehr **Hornberg**:
Benzing, Karl, Stelngutgleßer
Brüstle, Johann, Gastwirt
Jung, Raimund, Gastwirt
Wöhrl, Friedrich, Metzgermeister
Moser, Jakob, Sattler
Wöhrl, Friedrich, Fuhrhalter

Schönwald. (Herbsthauptprobe mit anschließendem Kameradschaftsabend). Am Samstag, dem 15. Oktober, fand die Herbsthauptprobe der Freiw. Feuerwehr statt, der bereits mehrere Spezialübungen vorausgegangen waren. Nach Beendigung der Probe marschierte die Wehr geschlossen zum Hotel „Hirschen“, woselbst aus Anlaß des 65jährigen Bestehens der Freiw. Feuerwehr ein Kameradschaftsabend anberaumt war.

Hauptbrandmeister Pg. Alfred Dold begrüßte Herrn Bürgermeister und Polizeiverwalter Pg. Burkhardt sowie die Wehrlkameraden und gab einige Erläuterungen in Bezug auf die durchgeführte Angriffsübung. Verschiedene Neuerungen im Feuerlöschdienst wurden der Wehr bereits durch die Feuerwehrfachschüler vermittelt und werden noch weiter eingeübt werden. Eine Auffrischung der Wehr durch Vermehrung des Aktivebestandes ist in Aussicht genommen.

Bürgermeister Pg. Burkhardt dankte für die Einladung und bemerkte, daß die Probe den Beweis erbracht habe, daß die Wehr wohl in der Lage sei, im Ernstfalle Meister eines Brandobjektes zu werden, und sprach Hauptbrandmeister Dold sowie dessen Stellvertreter Grieshaber den Dank für ihre Arbeit aus.

Als einzigem, noch lebendem Begründer der Wehr wurde Kamerad Amand Walter eine besondere Ehrung seitens der Gemeinde zu teil. Ferner erhielten die Kameraden Wilhelm Schäble für 50 Jahre, Adalbert Duffner und Friedrich Schunhard für 40 Jahre je eine Ehrengabe der Gemeinde. Oberbrandmeister Primus Grieshaber wurde für 25jährige Wehrzugehörigkeit mit dem Reichsfeuerwehr-Ehrenzeichen ausgezeichnet. Hauptbrandmeister Dold sprach Herrn Bürgermeister Burkhardt den Dank aus für die Ehrungen seitens der Gemeinde und die ehrenden Worte an die Wehr. Er überreichte Kamerad Amand Walter ebenfalls eine Ehrengabe der Wehr und ernannte die Kameraden Adalbert Duffner und Friedr. Schunhard zu Ehrenmitgliedern und sprach den Ausgezeichneten die Glückwünsche der Wehr und des Kreisfeuerwehrführers aus.

Kamerad Adalbert Duffner stattete an Gemeinde und Wehr den Dank ab für die erwiesenen Ehrungen.

Oberbrandmeister Grieshaber berichtete noch über den Verlauf der Landesauswettbewerbung in Billingen.

In einem Schlusswort richtete Bürgermeister Pg. Burkhardt nochmals einen Appell zu treuer Pflichterfüllung an die Wehr und brachte ein Siegel auf unseren Führer aus.

Literatur

Technisches Lehrbuch für den Feuerwehrmann von Dr. Ing. Johs. Meyer, Inspektor des deutschen Feuerlöschwesens, mit ca. 120 Abbildungen

und mehreren Kunstdrucktafeln. 3. Auflage. Preis gebd. RM 3,85.

Die Entwicklung der Feuerlöschgerätekunst und die sich daraus ergebende Notwendigkeit, aus der Masse wirklich befähigte Führer und Unterführer herauszuholen, hat schon seit Jahren den Wunsch nach einem technischen Lehrbuch für Feuerwehren laut werden lassen. Diesem Mangel will das technische Lehrbuch für den Feuerwehrmann abhelfen. Es bringt alle technischen Vorgänge im Feuerlöschwesen zwar in wissenschaftlich einwandfreier Form, aber in der Darstellung und Erläuterung so einfach, fast ohne Formeln und Fremdworte, so daß jeder mit guter einfacher Schulbildung, der Interesse hat, es verstehen kann. Da die Führer der freiwilligen Feuerwehren ihre Eignung durch eine Prüfung nachweisen sollen, so ist auch aus diesem Grunde das Vorhandensein eines Lehrbuches unbedingte Notwendigkeit, denn es ist unmöglich, jemanden lediglich durch einen Kursus auszubilden, und ebenso unzweckmäßig ist es, gleich im Anschluß an den Kursus eine Prüfung abzuhalten. Der eine begreift langsam, der andere schnell. Der Prüfling muß die Möglichkeit haben, über das im Vortrag Gehörte nachzulesen, sich die Dinge noch einmal zu überlegen und sich über Nichtverstandenes Aufschluß zu holen. Erst dann kann eine Prüfung richtige Ergebnisse zeitigen. Durch die nunmehr vorliegende 3. Auflage ist der Beweis der Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit dieses Lehrbuches erbracht.

... und als Feuerwehrmann die „Badische Feuerwehr-Zeitung“



MINIMAX

FEUERSCHUTZ

C. Beuttenmüller & Cie., G. m. b. H.

Bretten  Baden

Fernsprecher 201, 202 • Gegr. 1862

liefern nach Vorschrift:

Feuerwehr-Ausrüstungen	Uniformen
Feuerlösch-Schläuche	Armaturen
Schiebeleitern	Schlauchwagen
Martinshörner	Sirenen
Beleuchtungsgeräte	Fackeln
Luftschutz-Ausrüstungen	Luftschutzgeräte

Vertretung für:

Motorspritzen Flader
Schaumbildner „Schaumgeist“

Preislisten und Muster auf Wunsch



MINIMAX A.-G.
Feuerlöcher

Generalvertretung A. Hepperlin
Karlsruhe, Klosestraße 36

Feuerwehr-Uniformen

S. Wolff, Inh. G. W. Arzt, Uniformfabrik
Karlsruhe 226 Vorholzstraße 19

Feuerwehr-Mützen Wehrmachtform - das Schönste was es gibt - tabelloser Sitz

Dienst-Mützen, Achselstücke, Kragenspiegel, Armabzeichen mit eingestickten Ortsnamen etc. **billigst.** Muster zu Diensten.

Carl Friedr. Hetzel Emmendingen i. B.
Bekanntes Fachgeschäft Gegründet 1860 Telefon 291 Viele Anerkennungen

Druckarbeiten

erhalten Sie in jeder gewünschten Ausführung prompt und billig

Hofbuchdruckerei G. Koesblin
Baden-Baden, Stefanienstr. 3

Feuerwehrmützen 3.75, 4.30

Arbeitsmützen 1.95
(Schiffchen)

Achselstücke, Kragenspiegel, Koppel, Seitengewehre, Helme usw. billigst

Preisliste auf Wunsch kostenlos!
Gustav Bender, Stockach/Bd.
Telefon 336



Der Badische Gemeinde-Versicherungs-Verband

Karlsruhe (Baden), Ettlinger Straße 1
Fernruf Nr. 4356-4357

bietet
den Feuerwehren
und deren Mannschaften
Versicherungsschutz
gegen
Feuerwehr-Unfälle (Körperverletzungen, Tod),
Haftpflichtansprüche
sowie gegen alle sonstigen Gefahren



Martin-Hörner

Tremolo-Trompete Nr. 1045 kaufen Sie vorteilhaft bei
Emil Kress vorm. Schlauchweberei Karl Kress Lehr/Baden

August Sartori-Karlsruhe

Kaiserstraße 98

Röcke von 30.- RM. an **Hosen** von 22.- RM. an
Schirmmützen von 4.50 an **Schiffchen** 1.60
Helme Aluminium 16.- RM. **Stahl** 17.- RM
sowie alle anderen Ausrüstungsgegenstände billigst
Bekanntes Fachgeschäft



Stahlhelme
Leichtmetall-Helme
garantiert nach Vorschrift
Lieferung nur durch Händler
Rafflenbeul & Sohn
Stanzwerk
Hückeswagen Rhld.

Alfred Fuchs Freiburg i. Brg.

(GUMMIFUCHS) ROSASTRASSE 5



Schläuche und Armaturen
Mannschaftsausrüstungen

Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Hermann Koelblin, Baden-Baden. Verantwortlicher
Anzeigenleiter: Eugen Ceppert, Freiburg i. Br. — D. R. III. Uj. 38: 4200.

WINTRICH Feuerlöscher

für alle Umwandlungsarbeiten
Festzündet durch Zündschlüssel bekannt.

DEUTSCHE FEUERLÖSCHER-BAUANSTALT
WINTRICH & CO. BENSHEIM, 10

Paul Leopold

Baurat - Feuerwehingenieur - a. D.

Brandlösch-Geräte

Kehl a. Rh. Am Lager 10
526 (Ecke Marktstr.)

Vertreter des **Total-Verkaufs-**
Büros Stuttgart in **Mittelbaden**,
südlich bis Linie Renchtal einschl.,
nördlich bis Linie Murgtal (bis
Forbach) einschl. **Feuerlöscher**
und **Komet-Luftschäum-**
Strahlrohre. Dräger-Atem-
schutz. Original-Storz-Armaturen.
Gothania-Schläuche-Zubehör.

Die neue
Feuerwehr-Mütze
eigene Herstellung, sowie
Achselstücke 327
Koppeln m. Schulterriemen
Faschinenmesser
Portepees

bei
Wilh. Kern, Freiburg i. Br.
Adolf Hitlerstr. 159 Begr. 1886

Uniformtuche

Andreas Olles, Aachen
Viktoria-Allee 28, Fernruf 34 029

Feuerwehr- Stahlhelme Uniformen

Mützen, Dienstgradab-
zeichen, Koppel, Schulter-
riemen, Säbeltaschen, Fas-
chinenmess., Faustriemen,
Schlauchhalter, Feuerw.-
Schläuche usw. liefert in tabel-
tofer Ausführg. nach Vorschrift
Karl Fehring, Engen (Baden)

Stiefelhosen RM. 16.—, 18.—
Schirmmütze 4.90
Dienstmütze 2.20
Helm, Aluminium, kompl. 16.—
Helm, Stahl, komplett . . 18.—
sowie alle Ausrüstungsstücke billigst
Kaeller Berufs-Kleidung
Gaggenau Tel. 455

Ledergurten

Karl Casch
mechanische Sattlerei
Freistett (Baden)
525

Behördenbestände u. a. gut erhalten

Moleskin - Rock
oder Hose 2.45
Breeches, schw.
Tuch 5.95
Tuchrock, dunkel-
blau, gefüttert 8.50
Orig.-Feuerwehr-
hose, schwarz.
Tuch, rot. Blau. 7.90
Tuch-Anhang,
lang, dunkelblau 19.20
Tuch-Mantel, dunkel-
blau, ganz ge-
fütert 22.45
Neufabrikate
Tuchhose, schw.,
n. Maß, m. Blöse 15.25
Tuch-Breeches,
schw., n. Maß 15.50
Feuerwehr-Rock,
Tuch, dunkelbl.
n. Maß 29.50
Groß-Katalog gratis! Feuerwehr-Dienststellen
erhalten unverbindlich **Muster-Sendung!**
Erfüllungsort: Berlin
Versandh. Sport-Beruf. Kom.-Ges.
Berlin 350 Rosenthaler Strasse **38**

50 Gabel- Rollmops

mit feiner Einlage
30 Kron-Sardinen
delikat und zart!
30 Bismarck-Filet-
stücke, pikant!
20 Brathering-
Filetstück., prima!
10 Fethering-
Filets in Tomaten
1 Orig.-Dose Feinkostfisch
1 Orig.-D. Feine Filetblissen
1 Orig.-Dose Appetithappen
1 Orig.-Dose Spezialitäten.
Garantie für frische
Qualitäts-
ware!
RM. 3.95
NUR
ca. 1 kg-Pak., 1 mal Versp. ab hier
Paul Rötger
Hamburg 13/ 255



Geschenkartikel

aus deutschem Naturstein
fordern Sie bitte Katalog an!
Richard Müncheberg
Berlin SW 68, Wilhelmstr. 22

Die neue Feuerwehr-Mütze

eigene Fabrikation
Feuerwehrstahlhelme

Kragenspiegel, Achsel-
stücke, Koppel etc.
Faschinenmesser, Arm-
abzeichen, Portepees bei

Otto Nolte, Freiburg i. Br.
Nußmannstr. 3 Gegründet 1909
Versand nach auswärts!

Uniformen

für Feuerwehr, Polizei, Sanitäter,
RWB, Musikvereine usw. liefert
nach neuester Vorschrift 421

Albert Hilbert R.G.
Uniformfabrik
Rastatt. Gegründet 1872
Vertr.: W. Schöck, Singen a. S.,
Ettleberdstraße 27